

Bernd Gombold

Natur pur

*Niederdeutsche Fassung des gleichnamigen Lustspiels
Plattdeutsche Übersetzung von MARITA COELS und
HOLGER INTEMANN*

E 890

*Für Irene Mammel,
die Souffleuse der Uraufführung des Ensinger Bauerntheaters
2003*

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Natur pur (E 890)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt

Die rüstige Oma Maria sieht nicht ein, ihren 75. Geburtstag altersgemäß zu Hause oder im Restaurant zu feiern. Stattdessen lädt sie ihre "Sippe" in ihre alte Hütte mitten im Wald ein, in der sie früher immer herrliche Ferien mit ihren Kindern verbracht hat. Ihre mittlerweile erwachsenen, nicht ganz einfachen und vor allem untereinander zerstrittenen Kinder folgen der Einladung zur Geburtstagsfeier im Wald nur sehr widerwillig und scheuen sich nicht, ihren Unmut

"ungeschminkt" zum Ausdruck zu bringen. Der altledige Sohn Rudi wäre doch lieber fein Essen und Trinken gegangen. Der geizigen Tochter Martha ist die Waldparty viel zu aufwändig und zu teuer. Und Sohn Erich sieht sich bereits wieder den ständigen Nörgereien seiner Frau Lydia ausgesetzt, die sich im Wald vor jedem noch so kleinen Lebewesen ekelt und ständig ihr Desinfektionsspray benutzt. Pudelwohl fühlt sich einzig und allein deren Tochter Christine, die Omas Idee von der Waldparty "voll cool" findet.

Das Zusammentreffen bei der Waldhütte artet bei dem vergeblichen Versuch, ein Zelt aufzubauen, in Zank und Sticheleien aus. Als Oma Maria in der Hütte plötzlich einen Beutel mit 50.000 Euro Bargeld findet - aus einem Einbruch, wie alle vermuten - wird die Geldgier ihrer Kinder geweckt. Die Situation spitzt sich zu, im Laufe der Handlung tauchen immer neue Personen auf, die großes Interesse an dem schwarzen Beutel zeigen oder versuchen, unbedingt in die Hütte zu kommen - vom überdrehten Schmetterlingsfänger über einen rustikalen Waldarbeiter bis hin zu einer schreckhaften Nordic-Walkerin und einem skrupellosen Immobilienmakler, der beinahe über Leichen geht ...

Darsteller: 6m 5w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Bühnenbild

Die Handlung spielt auf einer Waldlichtung. Rechts eine einfache Waldhütte mit Tür und Fenster und evtl. einer kleinen Veranda. Bei der Hütte eine kleinere Regentonnen. Der Bühnenboden kann mit etwas Rindenmulch, kleinem Geäst etc. in einen "perfekten" und stimmungsvollen Waldboden verwandelt werden.

Auf der Bühne steht zwischen kleineren Fichten-/Tannenbäumen ein rustikaler Tisch und eine Sitzbank sowie evtl. eine Feuerstelle (die aber nicht zwingend ist). Ab dem zweiten Akt muss auf der Bühne ein Zelt stehen - evtl. auf einer leicht erhöhten Plattform und damit für das Publikum besser sichtbar; die Erhöhung kann zum Publikum mit Buschwerk oder einem Holzstoß im Vordergrund "kaschiert" und damit relativ unauffällig in das Bühnenbild integriert werden. Sonst am Bühnenrand und Hintergrund Pflanzen, Wald und Gebüsch.

Personen

Oma Maria: gewieft, hintersinnig; hart im Nehmen, ca. 75 Jahre.

Erich: Sohn von Maria; gutmütig, steht unter der Fuchtel seiner Frau; ca. 40-50 Jahre.

Lydia: Frau von Erich, überkandidelt, übertrieben vornehm, sehr auf Anstand und Benehmen bedacht, Hygiene-Fanatikerin; sehr schreckhaft, ca. 40-50 Jahre.

Christine: deren Tochter, nett, intelligent, hübsch; ca. 20-30 Jahre.

Torsten: Freund von Christine, Immobilienmakler, elegant gekleidet, rein äußerlich moderne Erscheinung und gutes Benehmen, aber mieser Charakter, falsch, hinterlistig, verschlagen, skrupellos, nur auf Geld aus; ca. 20-40 Jahre

Rudi: altlediger Sohn von Maria, altmodische Erscheinung, frech, aber liebenswürdig; stets für Essen und Trinkbares zu haben, stottert; ca. 35-50 Jahre.

Martha: ledige Tochter von Maria, überaus geizig, robustes Auftreten, altmodisch gekleidet, altbackene Erscheinung, steht aber mit beiden Beinen fest auf dem Boden; ca. 50-55 Jahre.

Wilhelm Würmlein: Schmetterlingsfänger, verträumt, harmlos, teils hilflos und tollpatschig, schwächliche Statur, lebt nur für seine Insekten, ca. 60-75 Jahre.

Hartmut Hammer: Waldarbeiter, kräftige Erscheinung, anspruchslos, plumpes und einfaches Auftreten, robust, ca. 50 Jahre.

Carola Kugel: Nordic-Walkerin, was die Sportbekleidung betrifft, aufgedonnert, im Grunde ist ihr aber jede sportliche Bewegung zuwider, wenn möglich etwas beleibt, naiv, ca. 30-40 Jahre.

Tom: auf den ersten Blick ein schräger und komischer Vogel, dubioses Äußeres, entpuppt sich aber als gutmütig und herzlich, ca. 20-40 Jahre.

1. Akt

Lydia:

(von links hinten, aufgedonnert, mit Schminkkoffer, stolpert ständig)

Dat is ja wohl dat Lesde! Typisch för dien Mudder! Wi kann man blots up de hirnrissige Idee kamen, den 75. Geburtstag in düsse Walachei to fiern!

(niest)

Wat man sik hier buten nich alln's weghealen kann ...
(erschrickt immer, wenn sie zufällig einen Zweig streift)

Erich:

(vollbepackt mit Taschen, beschwichtigend)

Lydia, dat is nu moal ehr Wunsch, so as fröher in use ole Waldhütt to fiern. Hier hebbt wi schließlich in use Kinnertied jedet Weekenende mit use Öllern verboacht.

Lydia:

Dat kannst du mitsamt diene Geschwister allerdings nich afstrieden, dat ji in'n Holt up'pe Bööm groot wurden sind. Mi groot nu al, wenn ik nur an dienen Brooder un dien Süster denk! Goode Nacht Manieren, kann ich dor blots seggen! De Neandertoaler harrn gewiss een gesitteteret Benehmen as diene Geschwister!

Christine:

Mensch, Mama, seh doch nich immer alles gleich so negativ. Vielleicht wird das ja ganz witzig.

Lydia:

Witzig? Wat in alle Welt finnst du denn hier witzig? Stännig stolpert man un denn noch dütt Ungeziefer! Eenfach widerlich!

Erich:

(macht Lydia auf Stöckelschuhen nach)

Ik hebb di glieks seggt, dat Stöckelschooh nix för den Holde sünd. Kumm, Lydi, teeh doch ok de Schoh ut un goh barf, dat deit bestimmt goot.

(will die Schuhe ausziehen)

Lydia:

(scharf)

Lat de Schoo an! Weet Gott, welke Krankheiten man sik hier hoalen kann, wenn een de Viecher biet oder stecken doot!

Christine:

Quatsch!

(zieht ihre Schuhe aus)

Papa und seine Geschwister sind während ihrer Kinderzeit barfuß gelaufen und leben immer noch. Du kannst aber auch wirklich übertreiben, Mama!

Erich:

(vorsichtig)

Draff ik, Lydi? Ik heff ok hüüt morgen mien Fööt wuschen.

Lydia:

(beleidigt)

Bitte, mienetwegen! Hoalt jo doch de Malaria! Aver hier is dat Desinfektionsspray! Dormit pifft ji jo de Fööt in. Seker is seker!

Christine:

Sei doch nicht so pingelig! Wir sind doch nicht im Dschungel, sondern in 'nem ganz normalen Waldstück ohne Tiger, Bären Löwen und Kobras!

Lydia:

Ik heff letztens erst in de "Bunten" leest, dat eene Froo barf in een Holde von een Krüzotter beten wurrn is un batz up de Stäe dood gahn is - hier in use Breedengroade. De Natur is unberechenboar un schleigt tröch!

(streift mit dem Rücken einen Zweig und stößt einen Schrei aus, ängstlich)

Wat wöör das?

Christine:

Jetzt hör aber auf! Was gibt es denn Natürlicheres als Natur pur!

(legt sich rücklings auf den Boden und breitet Arme und Beine aus)

Einfach herrlich ...

Erich:

Finn ik ok!

(will sich eine Zigarette anstecken)

Lydia:

(haut ihm auf die Finger)

Erich! Du schallst nich smöken. Wi fokken heff ik di dat al seggt. Un du steihst so bumms up. Christine!

Erich:

Aver Lydi, nich mol in'n Urlaub?

Lydia:

Urlaub nöhmst du dat? Dat is keen Urlaub, sonnern eene Spinneree von dien Mudder! Niveaulose Barbarei nenn ik sowat - wi in düsse verrückte Dschungelshow mit düsse Olivia Jones! Eenfach widerlich! Annere Froonslue in ehr Öller fiert ehren Geburtsdag in een gepflegtet Restaurant! Un se verlangt von us, dat wir hier so as de Aapen fiern schüllt. Fehlt blots noch, dat wi us von Ast to Ast schwingt un us gegensiedig up Lüüs ünnersöök.

Erich:

(kratzt sich am Kopf)

Wo du jüst dorvon snackst. künnst du moal noakieken? Mi jöckt dat so ...

Lydia:

(entrüstet)

Also bidde! Ik bin doch keen Schimpanse!

Christine:

(macht Laute eines Affen nach und kratzt sich unter den Armen)

Uh, uh, uh ...

(lacht)

ha, ha, ha, macht doch Spaß, Mutti ...

Erich:

Smööken verdrifft aver de Ungeziefer, Lydi ...

Lydia:

Ünnerstoah di! Smööken süht albern ut, is ungesund un rückt schlecht! Denk an dien Gesundheit un vör allem an diene Lungen!

Erich:

Pah! Worüm schall utgerechnet mien Lung länger leeben as ik? Un außerdem: Wer fröher starvt, leevt länger ewig.

(will eine anzünden)

Lydia:

(giftet ihn an)

Erich! Geev de Zigaretten her! So üppig is diene Leevensversicherung nu ok knich, dat wi se nu al in Anspruch nehmen schüllen!

(erschrickt wieder)

Gott, wat wöör dat wedder för'n Geräusch - een wildet Tier?

Christine:

(hat sich inzwischen eine angezündet)

Nee, Mama, meine Streichhölzer! Hier Paps, zieh einfach mal an meiner!

(Erich setzt sich abseits und raucht genüsslich)

Lydia:

(entsetzt)

Christine! Du smöökst? Ik kann mi nich vörstellen, dat dat dien Torsten gefällt! Mit em weer ik hüüt noch een ernstes Woord snaken möten, dormit he di düsse Unsitte utdrifft!

Christine:

Das kannst du gerne probieren. Du wirst aber Pech haben, denn er kommt nämlich gar nicht!

Lydia:

Wi bitte? De eenzige von use Sippe, de - außer mi natürlich - goodes Benehmen un Anstand leert hett, kummt nich?

Christine:

Richtig!

(sauer)

Das alles ist dem feinen Herrn nämlich zu primitiv.

Flaschenbier und Grillwürstchen anstelle von Champagner und Häppchen sind unter seiner Würde! Fast wie bei dir auch!

(Erich kichert hämisch)

Lydia:

Wat gifft dat hier to lachen? Torsten hett doch vollkommen recht! Un dat Flaschenbeer un de Grillwürstchen sind ja nich dat eegentliche Problem! Veelmehr ödet mi dat nu al an, den ganzen Noamdag mit diene Geschwistern verbringen to möten. Dien Süster het den Charme von eene Stachelbeer un dien Brooder de Intelligenz von eene Waldameise.

Erich:

(gelassen)

Dor krabbelt übrigens jüst een Waldameise an dien Been hoch ...

Lydia:

(schreit, springt auf die Bank)

Aaahh ... so help mi doch ... do doch wat ... nimm se weg ... bring se üm ...

Erich:

(nimmt sie weg)

Komm, armet Tier! Du hest wat betteret verdeent ... kiek düsse dode Igel, de is bestimmt eher noa dien Geschmack ...

Lydia:

(erschrickt, steigt nun auf den Tisch)

Een doden Igel? Wo? Igitt, widerlich!

(angewidert)

Erich, bring düssen Kadaver von hier weg, sünst komm ik nie wedder rünner ...

Erich:

(für sich)

Denn loat wi den Igel lingen wo he is!

(steckt sich noch eine Zigarette an)

Hm, dat schmeckt ...

(pustet den Rauch in Lydias Richtung)

Lydia:

(scharf und verzweifelt)

Erich! Bitte moak de Zigarette ut un bring dat Viech weg von hier!

(flehend)

Erleien, bitte ...

Erich:

Toerst de Zigarette un denn de Igel! Außerdem bruukt man em goar nich wegbringen -he is jo al fast verweest.

Lydia:

Verweest? Pfui! Deshalb düsse strenge Geruch! Foat em ja nich mit bloote Hannen an!

(nimmt Gummihandschuhe aus ihrem Schminkkoffer)

Hier, Gummihandschooh!

(versprüht Desinfektionsmittel)

Desinfiziert jo de Hannen! Ik wüsst dat, hier hoalt man sik noch den Doot!

(hüstelt)

Seht ji, schon geiht dat los ... un wie tun breet keen Doktor in'ne Nöchde!

Christine:

Das kommt wohl eher von deinem Chemiekram! Das ist ja albern, im Wald Desinfektionsmittel zu versprühen! Hilf mir lieber, den toten Igel zu begraben, Mama!

Lydia:

(energisch)

Nich um allns in'ne Welt!

(trotzig)

Un wenn ik den ganzen Noamiddag hier boaben blieden mutt.

Erich:

Wat heet hier Noamiddag! Wi bliedt dat ganze Weekenend hier - wir telt't, Lydi!

Lydia:

(entrüstet)

Wie bitte? Telten? Blots över mien Liek! Twüsche doode Igel un Waldameisen kann zelten wer will, ik aver nich!

Christine:

Mama, du hast noch was vergessen in deiner Tierwelt: Die Erdkröte unter deiner Bank!

(holt Eimer und Kehrschaufel hinter der Hütte)

Lydia:

(ekelt sich noch mehr)

Erich, entsorg endlich düsse ekelhaften Viecher ...

Erich:

(zieht an ihrem langen Seidenschal)

Ha, ha, denn kumm doch rünner un help mi, mien Schatz, ha, ha, ha ...

(sie wehrt sich)

Rudi:

(von rechts hinten, vollbepackt mit Taschen)

E...Erich, lässt du jüst dien Drachen stiegen?

Erich:

(freudig)

Rudi, mien leewe Brooder! Wi geht di dat? Heff di al lang nich mehr sehn ...

(umarmt ihn)

Lydia:

Düsse Flegel! Keene Manieren! Kuum hier, schon geht dat los!

Erich:

Wo bliedt ji denn so lang? Wi tööv't al up jo!

Lydia:

(beleidigt)

Wi tööv't up de? Von mi ut künnt de blieden, wo de Pepper wasst!

Rudi:

I...ik heff dor achtern al roo? rooken, dat ji dor wesen mööt.

Erich:

Wieso rooken?

Rudi:

P...Parföng un De...Desinfektionsmittel. D...dat mutt Lydia wesen, da...dach ik mi. Woso steihst du dor boaben? I...is dor de Luft viellicht be...beter as hier ünne?

Lydia:

Ph! Mit düsse widerlichen Presswusst snack ik goar nich!

Christine:

Hallo Onkel Rudi, schon lange nicht mehr gesehen.

(hat mittlerweile mit einem Stock und einem Eimer hantiert und die Tiere weggebracht)

Komm runter, Mama! Die Tiere sind weg.

Erich:

Me...Mensch, Deern! Büst du aver gro...groot wurrrn u...un Gott sei Dank hüb...hüb...hüb?schöner as dien Mudder.

Lydia:

Danke, Christine!

(klettert umständlich nach unten, giftig zu Rudi)

Wenn dat Schoßhündchen al dor is, denn kann dat Froochen jo ok nich wied sien.

(bellt ihn an wie ein Schoßhündchen)

Oder hest du di etwa moal alleen ohn dien Muddi ut'n Huus troot, leewe Schwoager?

Rudi:

B...blots jümmer de Näas no un dor wo dat an meisten sti...stinkt, finn ik di...di al, leevste Schwägerin!

(hält sich Nase zu)

Christine:

Wo ist denn Oma, Onkel Rudi?

Rudi:

S...se will noch even alleen de Ru...Ruhe in'n Holde geneeten, be...bevör dat losgeht, hett se seggt ...

Lydia:

(verständnislos)

Bevör wat losgeht?

Christine:

Na was schon? Der übliche Familienstress! Wir sind ja schon mittendrin! Es wäre schön, wenn ihr euch mal ein bisschen zusammenreißen würdet - wenigstens an Omas Geburtstag! Ich gehe ihr entgegen.

(rechts hinten ab)

Martha:

(von links hinten, ebenfalls vollbepackt, kopfschüttelnd)

Noch keen Telt upboat, noch nix vörbereit't un noch keen FÜR moakt! Typisch för miene fuulen Bröer! Un de gnädige Madame hett wedder moal keen anner Sorgen as ehr Schminkköfferchen spazieren to drägen!

(beide werfen sich giftige Blicke zu)

Erich:

Rudi, vörbie mit Ruhe un Erhoalung! Use Süster hett dat Kommando övernommen, so as fröher. Grüß di, Martha! Al lang nix mehr hört. Wi geht di dat? Büst du intwüschen verheiroadt?

Rudi:

Oh je, usen Ko...Kommandant ni...nimmt sowieso keeneen!

Martha:

(barsch)

Ik? Heiroaden? Fallt mi nich in Droom in.

(deutet auf Lydia und Erich)

Mutt jo beide blots ankieken - dat schreckt af! Außerdem verbruukt so een Mann blots unnödig Geld! Un wenn he denn mal in Rente is, verdeent he nix mehr, verpulvert de Erspornisse un man mutt em ok noch den ganzen Dag utholen. Nee, nee! Allein geht mi dat beter!

Rudi:

Sü...sühst du, Martha, deshalb will ik ok nix von de Fro...Froenslüe weten. Dat kün...künchen nämlich alle so wesen wie du un de Ly...Lydia, ha, ha, ha ...
Nie...nie...niemoals wörr ik eene Froo ne...ne...nehmen, bi de ik ni...ni...nix to seggen heff! So wie to'n Bi?Bi?Bispeel de E...E...Erich...ha, ha, ha ...

Lydia:

(zu Erich)

To'n Glück heff ik diene Geschwister noch nich kennt, as ik mi för di entschieden heff! Süst wörrst du vondaag ok noch ledig!

Rudi:

E...Erich, he...hest du wenigstens Beer dorbi? D...diene Froo is blots in Su...Suff to erdrägen u...un af twee Pro...Promille hübsch.

(Erich holt aus einer Tasche zwei Bierflaschen)

Lydia:

(abfällig)

Christine, kiek blots, wie dien Onkel wedder antoagen is, To'n Glück mutt dat dien Torsten nich sehn - man mutt sik jo schämen!

(stutzt)

Christine? Wo is dat Kind denn? Gott, Erich, hoffentlich veloppt se sik nich in düsse Pampa ...

Rudi:

Se mutt blots de Nä...Nääs in den Wind hoolen un den Ge?Gestank nagahn, denn find se ehre Mu..Mu..Mudder?

Martha:

(schüttelt den Kopf, zu Rudi)

Un wat düt Stinktüüg köst - dorför gifft de doch een Vemögen ut! Un de is so dösig un arbeit't daagut daagin, dormit de sik inbalsamieren kann ...

Lydia:

(giftig zu Martha)

Ik hebb even keen Lust, in mien eegen Mief to ersticken - so as du! Ole Stinkmorchel!

Erich:

Rudi, Martha, Lydia! Hört doch mal up mit de ewigen Stichelee! Könnt ji nich eenmoal tohoopen wesen, ohn jo to strieden? Freit jo doch leever up een schönet Weekenend! Kummt, drinkt wi up dat Weddersehen een Beer miteenanner.

Martha:

(nimmt ihm die Flaschen weg)

Von wegen! Blots an't Suupen denken! Dat köst alln's unnödig Geld. Nu ward erstmoal arbeit't! Alle Mann to'n Teltupboahn! Aver zack-zack!

(packt ein Zelt aus, rollt es auf)

Erich:

Mann, de verbreed't al wedder een Hektik! De hett sik in al de Joahrn überhaupt nich verännert!

Lydia:

Erich! Wenn ik mit de beiden telten mutt, denn loat ik mi scheiden!

Martha:

Scheiden? Ha, wer finanziert di denn diene Stink-Wässerchen? Steck leever de Stangen tohoopen un hol dien Klapp!

(drückt ihr Zeltstangen in die Hand)

Dat warst du hoffentlich künchen, wenn du süst ok nix kannst!

Lydia:

(ernst)

Erich, ik telt nich! Mit de al goar nich! So do doch wat!

Erich:

(beschwichtigend)

Lydi, wenn du in'n Telt liggst, denn büst du tominst vör de Waldameisen seker. Bidde, steck de Stangen tohoopen ...

Rudi:

Ka...kannst se ja vörher des...desinfizieren, ha, ha, ha ...

Lydia:

(verzweifelt)

Gott, up wat heff ik mi blots mit düsse Sippe inloaten... dat is jo jüst so as vör fiefhunnert John!

(hantiert umständlich an den Stangen)

Martha:

(schüttelt den Kopf, entreißt ihr die Stangen)

Geev her, süst sünd wi bet morgen noch nich ferdig! Dann hool tominnst de Schnoor fast, dat ward hoffentlich nich toveel verlangt sien!

(zu Erich und Rudi)

Un ji beide boat dat Gestänge up!

(beide krabbeln murrend ins Innere des auf dem Boden liegenden Zeltes und hantieren darin unkontrolliert hin und her; währenddessen gibt Martha von außen Anweisungen; die ganze Szene verläuft chaotisch, weil jeder in eine andere Richtung zieht; immer wieder streckt einer der beiden den Kopf heraus und gibt seinen Kommentar ab)

Erich:

De Stangen mutt doch hierher, sühst du dat nich?

Rudi:

I...ik gah aver nich dor hen, d...dor rüukt dat nämlich noa dien Froo ...

Martha:

(schaut ins Zeltinnere)

Dat is doch de Querstange, ji Fleitschepiepen!

Erich:

Hool di rut, Süster! Teltupboa wöör al jümmer Mannslüe-Saak.

Rudi:

(streckt den Kopf raus)

We...wenn du mal eenen Plo...Plock rinhauen würrst, güng dat een...einfacher, Martha! Do...dor liggt de Hoa...Hoammer.

(schlüpft wieder hinein)

Lydia:

Meine Güte! Ward dat hüüt noch wat? Wie künn ik mi blots dorup inloaten! Dor sünd de Aapen jo noch zivilisierter ...

Rudi:

(streckt wieder den Kopf raus)

Ho...hool dir dor rut, Sch...Schwägerin...

Martha:

(mit Hammer und Pflöcken bewaffnet)

Ik hau moal den achtersten Plock rin!

(schlägt)

Erich:

(stößt einen Schrei aus)

Aaahhhh ... dat wöör mien Foot, du blöde Kooh ...

(krabbelt aus dem Zelt, humpelt und jammert, holt mit einem Eimer Wasser aus der

Regentonne bei der Hütte und kühlt darin seinen Fuß)

Ahh, dat köhlt!!! Hest du Trampel nicht markt, dat mien

Foot dorünner wöör ...

Martha:

Du stellst di noch genauso trottelig an.

(tritt ihm auf den unverletzten Fuß, er schreit)

... för den Trampel!

Lydia:

Du büst doch sülvens schuld! Wat muss du di ok jümmer

von düssen Drachen rümkommandeeren laten.

Erich:

Denn stell du doch dat Telt up, wenn du jümmer allns beeter

weest! De blöde Schnoor kann jeder Depp fasthoolen!

Lydia:

Pah! An Deppen mangelt dat hier ganz bestimmt nich!

(drückt die Schnur beleidigt Martha in die Hände)

Ji künnt mi mal! Weet ji, wohen ik nu goah? In een Hotel! Ik

heff dat doch nich nödig, hier wie de Hottentotten to

huusen!

(trägt Parfum auf)

Keen bün ik denn!

Martha:

Von wegen Hotel, du Zimtzicke! Af mit di in dat Telt!

(gibt ihr einen Schubs, sodass sie mit einem Schrei ins Zeltinnere fällt)

Nu ward upboat!

Rudi:

(streckt den Kopf raus)

Nu mu? muffelt dat hier as in een Pa...Parföngloaden...

Lydia:

Wenn hier wat muffelt, denn du, Schwoager! Water kann

man nich blots to'n Beerbroen verwennen, sonnern ok to'n

Waschen!

Martha:

(ungeduldig)

Steckt nu endlich de Stangen tohopen! Wo lang duurt dat

denn noch?

Rudi:

Ho...hool de Schnur stra...strammer...

Martha:

Erich, hool du de fast! Ik mutt düsse beiden Blindschleichen

helpen!

(kriecht ebenfalls ins Zeltinnere)

Lydia:

Au, du Trottel büst mit dien Knee up mien Been...pfui, hett

de Mundgeruch!

Rudi:

Un d...du siss up mien Arm...de stinkt wie een

Che...Chemietanker!

Martha:

Sünd ji total beschüert? De Stange passt doch nich ...

(alle reden durcheinander; jeder weiß es besser und streckt immer wieder mal den Kopf aus dem Zelt, um seinen Kommentar abzugeben)

Oma:

(von rechts, wird von keinem bemerkt, schaut sich die Szene kopfschüttelnd an)

Rudi:

Aua, d...du hest mi de Sta...Stange up'n Ko...Kopp haut!

(niest)

Lydia:

Igitt, Pfui Kuckuck! Niest de mi midden in't Gesicht! Erich, wo is dat Desinfektionsspray? Wer weet, welke Krankheiten de mit sik rümschleppt!

Erich:

Dat ward al nich so schlimm wesen...

Martha:

Dor bruukst du di bi Rudi utnoahmswies mal keen Sorgen to maken, leevste Schwägerin! De Alkohol tötet bi den alle Kieme af!

Rudi:

Sch...schau moal, Schi...Schimmel an de Teltwand ...

Lydia:

Schimmel? Oh Gott! Dat kann tödlich wesen! Erich, dat Desinfektionsspray ...

Martha:

Tödlich? Blödsinn! Ich hebb noch jeden Schimmel in'n Marmeloedenglas ünneröhrt un upeeten un leev jümmer noch! Du stellst di mal wedder an ...

Lydia:

Alln's blots, weil jo'n Mudder düsse idiotische Idee mit de Grillparty hier in'n Holde harr! Annere Frons fiert in een Restaurant oder in een Café!

Erich:

Beilt jo moal, ik mutt mien Foot wedder köhlen!

Martha:

Restaurant? So wiet kummt dat noch! Pure Geldverschwendung! Ik heff ehr jo vorschloan, een Kooken to backen und Bockwürstchen vörtobereiten! Denn harr man to Huus fiern köönt! Dat wöör jümmer noch billiger as dütt hier! Nu mutt man unnödig Benzin veföhren un de ganzen Saaken inköopen! Aver nee, up mi hört man ja nich!

Rudi:

I...ik heff ehr vorschloan, up de Terrasse een Fa...Fatt Beer up to moaken. Da...dat weer doch ok ko...komodig wurrn?

Erich:

Ji denkt doch jümmer blots an jo'ne eegen Interessen!

Uplesd is dat Mudders

Wunsch, hier to fiern. Ik finn dat richtig good!

Martha:

Dor hest du ehr doch bestimmt tosnackt, weil du al jümmer scharp dorup wöörst, düt Grundstück hier to arven! Glööv blots nich, dat du dat Grundstück kriggst!

Erich:
(ruft hinein)

Dat is doch de Gipfel! Du büst dat doch, de den Rachen nich vull kriggt! Jedes Joahr to Heiligavend nimmst du se doch nur deshalb mit to di, dormit von use Wiehnachtsgeschenke för Mudder ok noch wat för di affallt!

Oma:
(will kopfschüttelnd die Hütte aufschließen; bemerkt aber, dass sie gar nicht verschlossen ist; ab in die Hütte)

Martha:
Wat för Wiehnachtsgeschenke? Etwa de utgemusterten Parföngs un de Stinkbomben von diene holden Gattin?

Lydia:
Nu reckt das aver! Seit Joahren fallt di nix Beteret in, as ut de Oldkleedersammlung oole Wollpullover ruttofischen, uptorübbeln un von de muffeligen Wull Pottlappen för dien Mudder to häkeln! Du schüllst di schamen! Un wenn wi al dorbi sind: De Eetensgootschiene, de Rudi jümmer Mudder to Wiehnachten schenkt, verfuddert he doch an'n Enn sülvens!

Rudi:
(hustet Bier ins Gesicht von Lydia)
Pah! We...wenn Mudder nich jümmer noa de Fie...Fierdaag so streng noa dien Pa...Parföng rüken wöör, ha...harr ik se al längst moal to'n Eeten mi? mitnoahmen?

(alle sehr laut, Erich will schlichten)

Oma:
(von rechts aus der Hütte mit einem schwarzen Beutel, klopft mit ihrem Stock gegen die Hütte)
Dütmoal hebbt ji jo vör Großzügigkeit würlklich överschloagen!

(schaut freudig in den Beutel)
Dor geschiecht noch Teeken un Wunner! Is dat etwa mien Geburtsdagsgeschenk?

Martha:
Ik hebb dat doch wüsst, dat ehr miene Pottlappen gefallt!

Lydia:
(unsicher)
Erich... se freit sik!? Meenst du, wi hebbt ut Versehn doch dat goode Parföng för se inpackt ...

Rudi:
Mu...Muddi, den Eetensgootschien löst wi aver to...tohopen in...

Erich:
(skeptisch)
Mudder, wat ... wat hest du dor?

Oma:
Eenen schwatten Büddel, een Büddel full Geld! Hört dat ... etwa jichenseen von jo? Dor is richtig veel Geld binnen!
(wedelt mit einem Bündel Geldscheine)

Alle:
Geld?
(alle werfen gierige Blicke auf den Beutel)

Martha:
Laat moal sehn, de ... de Büddel süht us as mien ...

Rudi:
Mu...Muddi, dormit goacht wi ga...ganz focken eeten un dri...drinken ...

Lydia:
(gierig)

Erich, segg doch endlich, dat de Taschen us hört!

Erich:
Mudder, loat moal sehn, wi ... wi hebbt nämlich genau so'n Büddel ...

Oma:
Moment! Noadem dat Geld ja woll nümms von jo hört, is dat mien Eegentum!
Toletzt hebb ik dat in mien Hütte funnen. Ik bün riek...

(öffnet den Beutel und alle schauen gierig hinein)

Martha:
(fällt ihr um den Hals)
Muddi, hartlichen Glückwunsch to'n Geburtsdag, allns Goode un een langet Leeven!
(giert nach der Tasche)

Un denk doran, ik hebb mi jümmer üm di kümmer!

Erich:
(umarmt sie)
Leeves Muddilein, wi galeert di natürlich ok von ganzen Harden un wünscht di allns Leeve un Goode, mien Lydi natürlich ok!

(zieht sie unsanft her, zischt)
Los jetzt! Galeer ehr!

Lydia:
(gekünstelt überschwenglich)
Herzallerleevste Schwiegermama ...

Rudi:
Da...dat ist lo...loagen ...

Lydia:
(tritt unauffällig gegen sein Bein)
... wat för een prächtige Idee, dienen Geburtsdag hier in'n Grönen to fiern. In'n Restaurant kann schließlich jeder fiern! Du wöörst al jümmer wat Besonneret.

Rudi:
Mu...Muddi, vergeet nich, dat ik hü...hüüt morrn de erste wöör, de di gra...galeert hett.

Oma:
(verstaut den Beutel hinter ihrem Rücken)
Nee, Kinners, moakt jo blots keene falsche Hoffnungen! Dat Geld leeg in miene Hütt un noch hört de Hütt mi. Also hört mi ok dat Geld!

Erich:
Wo ... wo wöör dat Geld?

Oma:
In'n Oaben! As ik em anfüern woll, heff ik den Büddel funnen!

Lydia:
(vorwurfsvoll zu Erich)
Du Trottel! Wi wöörn doch de ersten, de hier ankommen sind! Worüm bist du nich furns in de Hütt un hest dat Fier anmoakt? Denn harrn wi nu dat Geld!

Erich:
(ungläubig)
In'n Oaben?

Oma:
Ji glöövst mi nich? Kommt mit, ik wies jo dat!

(alle rechts ab in die Hütte)

Christine:

(von rechts hinten, beunruhigt)

Ich find Oma nirgends! Na ja, sie wird schon noch kommen. Jetzt ruf ich mal bei meinem Schatz an.

(tippt ins Handy)

Hi Torsten, hast du jetzt Zeit? Denn Oma würde sich bestimmt echt tierisch freuen, wenn du doch kommen würdest ... Was heißt da "primitives Grillwürstchenfest"?

(säuerlich)

Oma steht eben nicht auf diese feien Pinkel-Partys mit Champagner und Häppchen! Sie will ganz einfach mit uns feiern - und zwar hier im Wald! ... Wie bitte? ... Du hast besseres zu tun, als mit meiner verkorksten Verwandtschaft im Wald zu sitzen und Oma anzuschleimen? ... Du bist doch wirklich blöd! Entweder bist du mein Freund und magst mich und kommst auch, oder ... Hör bloß auf und laßer mich jetzt nicht schon wieder voll mit irgendeinem hochwichtigen Notartermin!

Sag doch einfach, dass du keinen Bock hast und süß hier nicht rum! ... Ach, weißt du was? Du mich auch!

(legt auf, verärgert)

Idiot! Als würde er sich einen abrechen, mal eben für 'ne halbe Stunde vorbei zu schauen!

(plötzlich stürmen alle außer Oma aus der Hütte, rennen Christine beinahe um und verschwinden mit entsprechenden Kommentaren schnell rechts hinten im Wald, man hört sie noch eine Weile)

Christine:

(verdutzt)

Was...was ist denn jetzt los? Prügeln die sich gleich, oder was?

Oma:

(mit der Tasche aus der Hütte)

Ha, ha, keene Sorg, mien Deern.

Christine:

(verwundert)

Oma, du bist ja schon hier! Ich habe dich gesucht! Hartlichen Glückwunsch, ich wünsch di allens Leeve un Goode!

(umarmt sie)

Oma:

Du kannst jo platt schnacken!!!

Danke, mien Deern. Bi di is dat tominnst ehrlich meent - in'n Gegensatz to de dor!

Christine:

Was ist mit denen eigentlich los? Ich checke es gerade nicht, Oma ...

Oma:

Aver ik - un wie! In de Hütt hebb ik düsse Taschen mit 50.000 Euro funnen.

(zeigt sie ihr)

Keen Minsch weet, woher dat Geld kummt. Un jedereen von de is scharp dorup.

Christine:

Aber weshalb rennen die dann weg?

Oma:

Ik hebb bots seggt, dat ik noa düd Geburtsdagsweekenend klaor maak, keen dat Geld kriggt. Un denn hebb ik nebenbi

erwähnt, dat noch de ganzen Saaken för dat Fest in'n Auto sünd un mi dat allns to schwoar to'n Schleppen is. Jetzt wüllt se wohrschienlich Pluspunkte sammeln ... schienheilige Bande!

Christine:

(kopfschüttelnd)

Ich fass' es nicht! Aber woher stammt das Geld?

Oma:

Hm, ik vermoot von een Inbruch. Bestimmt hett de Inbrecker koole Fööt kreegen un dat Geld ersmol hier in'n Holde deponiert. De hett bestimmt nich dormit reckt, dat de Hütt düd Weekenend von us nutzt ward.

Christine:

Auch wenn es von einem Einbruch stammt ... du kannst das Geld doch nicht einfach so behalten ...

Oma:

Nee, dat geev ik schön broav bi de Polizei af. Aver noch nich glieks, ha, ha, ha, denn toerst will ik dormit de ganze Bande to Räson bringen.

Christine:

(nachdenklich)

Aber Oma, wenn das wirklich heiße Ware ist - hoffentlich taucht dann derjenige nicht auf, der es geraubt hat ...

Oma:

Doran hebb ik ok al dach. Deshalb mööt wi vörsichtshalber up Nummer sicher goahn. Ik hebb ok al eene Idee. Versteck den Büddel jichenswo hier in'n Holde, wo em nümms finnen deit, blots du. Un verroad den Platz keeneen, versteihst du, keenenn!!!

Christine:

O.k., Oma. Aber weshalb?

Oma:

Erstens wegen den Inbrecker un tweetens wegen use geldgierige Sippe! Man weet jo nie! Also, af mit di. Un ik weer mal de Hütte up Vordermann bringen. Dor binnen süht dat ut, as wenn de Vandalen dor huust harrn. Dorbi hebb ik bi'n letzten Moal allns uprümt ...

(rechts ab in die Hütte)

Christine:

(überlegt)

Das ist mir nicht ganz geheuer. Wenn der Einbrecher wirklich auftauchen sollte ... ach, ich rede mal mit Torsten.

(tippt ins Handy)

Torsten, kann man jetzt mit dir normal reden? Ich muss dir was sagen, wegen meiner Oma ... Was soll denn das? Wenn du meine Oma nochmal als alte Schrulle bezeichnest, dann ist es endgültig aus zwischen uns beiden! Hör mir jetzt mal gut zu. Oma hat hier in unserer Hütte eine Tasche mit 50.000 Euro gefunden ... nein, das ist kein Scherz! Oma hat kein Alzheimer, ich habe das Geld selbst gesehen. Was würdest du an unserer Stelle machen? ... Keine Polizei einschalten? ...

Abwarten, bis du da bist? Du willst also doch kommen? Ich dachte, du hast einen hochwichtigen Notartermin! ... So, so! Sieh an, ganz kurzfristig ausgefallen?

(hört von rechts lauter werdende Stimmen)

Verdammt, die kommen schon wieder ...

(links ab in den Wald)

(alle kommen derweil von rechts hinten, jeder zerrt an den Gepäckstücken und den Festutensilien)

Martha:

Ik harr Mamas Taschen toerst in de Hannen ...

Lydia:

Geev her, wi drägt dat för Oma!

Rudi:

Sü...süst drääg ik Mu...Mudders Gepäck ok jümmer ...

Erich:

Finger weg! Ik bün eh Mudders Leevlingsöhn ...

Martha:

Ha, dat ik nich lach! Eene Flasch büst du un eene Memme bobenup! Een Mann wi'n inweektet Melkbrötchen!

Lydia:

Un du een füerspeender Drach ...

Rudi:

Sch...schienheilige Bande, sü...süst kümmert ji jo ok nich üm Ma...Mama ...

Oma:

(aus der Hütte)

Schluss jetzt! De Kinnerstünnen is vörbi! Dat freit mi jo, dat ji jo all so sehr üm mien Gepäck bemööt, aver dat giffst noch so veel vörtobereiten för dat Fest! Rudi, Holt sammeln för dat Föer, Martha, Walderdbeeren plücken för den Noadisch - so as fröher! Erich un Lydia, ji beiden holt ut den Schuppen achtern an'n See dat oole Ruderboot! Moal sehn, wer von jo de Schnellste is!

Martha:

So veel Erdbeeren kannst du goar nich eeten, wi ik för di plück ...

(schnell links ab)

Rudi:

Da...dat dröögste Ho...Holt söök ik för d, Mu....Muddilein ...
(rechts ab)

Lydia:

Up wat töövst du denn, du Infaltspinsel! Hörst du denn nich, wat dien Muddi seggt hett?

Erich:

Kloar doch, Muddi, in teihn Minuten is dat Boot startkloar to'n afleegen ...

(schnell mit Lydia links hinten ab)

Lydia:

(hört man im Abgehen schimpfen)

Igitt, dü't ekelhafte Getier! Spinnen, Käfer, Ameisen ... pfui Deibel! Harr dien Mudder in een Restaurant fiert, wör dat allns nich passiert ...

Oma:

(lacht)

Geldgierige Bande, jo weer ik al up Draav hoolen. Ik mutt mi noch'n poor schöne Arbeiten utdenken ...

(ab in die Hütte)

Hartmut:

(vorsichtig von links)

Herrgott noch moal! De Hütt is beleggt! Verdammi nochmoal, wat moak ik denn nu? Wenn de dor achter

kommt ... Mist! Schall ik eenfach moal ringoahn un ...? Leever nicht! Hoffentlich blievt de nich all to lang hier ...
(hört Oma aus der Hütte kommen, links ab)

Oma:

(aus der Hütte)

Hett dor nich jüst jichenseen snackt?

(schaut sich um)

Hallo, is dor een?

Rudi:

(mit zwei morschen Ästen von rechts)

Mu...Muddi, wie versproaken, ganz dröoges Ho...Holt. Dat brennt bestimmt pri...prima ...

Oma:

(nimmt die beiden Äste und zerbröselst sie)

Dat nennst du dröögt Holt? Dat is al längst vermodert un brennt doch gor nich mehr! Bist du to dösig, üm richtiget Föerholt to sammeln?

Rudi:

(beleidigt)

Mu...Mudder! Segg dat nich mehr to mi...mi! Wenn du dat no...nochmoal to mi se...seggst, denn te...teeh ik ut!

Oma:

Du wullst uttehen? Ha, dat ik nich lach! Dat versprickst du mi seit fünfundzwanzig Joahren un wohnst jümmer noch bi mi!

Rudi:

Mu...Mudder! Wenn du wie...wieder so ge...gemeen to mi büst, dann sch...schloap ik in Tokunt in mien eegen Be...Bett un nich mehr bi di in't Du...Dubbelbett.

Oma:

Ach Rudi, dat wöör to schön! Denn harr ik endlich moal Platz un künn ruhig schloapen! Un dien Schnorken müss ik mi ok nich mehr anhören!

Rudi:

Mu...Mudder! Nu re...reckt dat! Mo...moak blots so wieder, denn musst du a...avends künftig alleen Fe...Fernseh kieken.

Oma:

Denn künn ik endlich moal dat ankieken, wat ik well - wöör ok schön!

Rudi:

Mu...Mudder, ik hoal nu frischet Ho...Holt un denn will ik sowat ni...nie wedder hö...hören, süst dra...draffst du nie mehr mien Wä...Wäsche waschen un p...pletten ...
(mit drohendem Zeigefinger schnell rechts ab)

Oma:

(schüttelt den Kopf)

Ach, wenn he doch endlich moal eene leeve Froo finnen dö! Ik kann doch nich ewig för em sorgen ...

Christine:

(ängstlich von links)

Oma, ich glaub, er ist schon hier ...

Oma:

Wer?

Christine:

(flüstert)

Der Einbrecher.

Oma:

Wi kummst du denn dorup?

Christine:
Da schleicht einer im Wald umher und ruft die ganze Zeit: "Ik krieg di, du schwatte Büddel".

Oma:
Ja un?

Christine:
Oma, überleg doch mal! Wo ist denn das Geld drin?

Oma:
(erschrickt)
Oh je, in'n schwatten Büddel!

Christine:
(panisch)
Oma, der kommt hierher! Was sollen wir nur machen?

Oma:
Af in de Hütt! Verstecken!

Christine:
Quatsch, da sucht er doch als erstes! Wo sind denn nur die anderen?

Oma:
Oh je! De heff ik dusseliegerwies wegschickt to'n Arbeiten!

Wilhelm:
(hört man aus dem Hintergrund)
Glieks heff ik di, schwatte Büddel!

Christine:
(panisch)
Schnell weg von hier!

Oma:
To laat! Wir kreet ünner de Teltploan un leggt us regungslos ganz flach up'n Bodden - dor vermoot us keeneen!

(beide kriechen unter die Zeltplane und legen sich flach auf den Boden)

Wilhelm:
(von links, mit Käscher)
Du entkummst mi nich, du schwatte Büddel! Wi lang bin ik al achter di her, du wertvollet Stück!
(flüsternd)
Ja, sett di blots, denn heff ik di ...
(stürzt sich plötzlich langgestreckt auf die Zeltplane)
Jetzt oder nie ...

Oma:
Aaahhh ...
(versucht schreiend, unter der Zeltplane hervor zu kriechen)

To Hülp, de Inbrecker will us an'n Kragen!

Christine:
(ebenfalls)
Oh Gott ... Papa, Onkel Rudi, Helpt, de will dat Geld ...

Erich:
(von links mit den anderen)
Schnell, schnappt wi us den Keerl!

(alle gehen auf ihn los und zerren ihn weg)

Rudi:
(von rechts; will auf Wilhelm los)
Fi...Finger weg von Mu...Muddi...

Lydia:
(scharf)

Erich! De woll use Dochter an'ne Wäsche! Wies endlich moal, dat du een Keerl büst - rett de Ehre von use Dochter!

Martha:
In den See mit den Verbrecker!

Wilhelm:
(schlotternd vor Angst)
Nee ... nee ... nee ... bitte nicht ...

Martha:
Stell em toerst up'n Kopp, vielleicht het he noch Geld in'ne Tasch ...
(sie halten ihn an den Beinen kopfüber fest)

Vorhang

2. Akt

(Das Zelt ist inzwischen aufgebaut)
(Wilhelm ist auf einen Stuhl gefesselt, den Mund mit einem Tuch zugebunden, zittert)

Martha:
Pass blots up! Ut so een Kriminellen as di dor makt wi Fischfooder!

Erich:
So as'n Kriminellen süht düsse Witzfigur eegentlich gor nich ut.

Lydia:
Hest du etwa Mitleed mit em? He hett us Dochter angreepen un se in Angst und Schrecken versett!

Rudi:
U...un miene Mu...Muddi ok! A...arme Muddi ...

Martha:
So schlimm wöör dat jo woll nich. Kiekt jo düt Huupen Elend an! De zittert jo so as Espenloov!

Lydia:
Dat is jo de Gipfel! Dor hett nu moal nich jeder so een Nervenkostüm as eene Stichsoag!
(haut sich auf die Unterschenkel)

Verdammt Veehtüugs! Överall krabbelt dat!
(hüstelt)

Hoffentlich överdrägt düsse Viecher nich de Malaria!
(versprüht wieder Desinfektionsspray, nebelt dabei Wilhelm ein)

Un de hier schient dat Ungeziefer magisch antoteehen ...

Martha:
Dummet Tüüg! Veel schlimmer is doch, dat he achter den schwatten Büddel her is! Also is he ohne Twiefel de Inbrecker! Wat moakt wi nu?

Erich:
Schloagt wi em doch'n Geschäft vör. De Hälfte von de Beute för us un wi vepetzt em nich bi de Polizei!

Wilhelm:

(gibt immer wieder Laute von sich, schüttelt den Kopf)

Lydia:

De Hälft?

(abfällig)

Trottel! Typisch mien Mann! Mindestens dreeveddel von de Beute mutt för us wesen!

Rudi:

Up je...jeden Fall een go...goodet Eeten un ve...veel to'n Drinken mutt dorbi rutspringen.

Martha:

Ji sünd doch een Huupen Hohlköpp! Den schmiet wi in den See un nehmt allns! Kiekt jo den lüttjen Huupen Elend an, mit den weer ik noch alleen ferdig!

Erich:

In den See? Dat könnt wi doch nich maken.

Martha:

Natürlich! De Beute deelt wi denn gerecht! 5.000 för jo beide, 5.000 för Mudder und Rudi und des Rest för mi!

Lydia:

Hört jo düsse Schlange wedder an! Mit welket Recht wullt du di den grötsden Andeel toschoostern? Diene Bröer möögt vielleicht so blöd sien, dorup intogoahn, ik aver ganz seker nich!

Martha:

Schließlich harr ik de Idee, du Zimzicke!

Rudi:

(protestiert)

Mu...Muddi un ik sünd aver twee. Denn mööt wi jo dat Du...Dubbelte krie...kriegen!

(rechnet mit den Fingern)

Un dat Du...Dubbelte von 5.000 ...

(grübelt, dann freudig)

da...dat sind 2.500 för je...jeden!

Martha:

Inverstoahn, Broer, dat kannst du hebben!

Rudi:

(stolz)

To'n Glü...Glück heff ik bi'n Recken in'ne Scho... School uppasst ...

Erich:

Schoamst du di nich, usen Rudi moal wedder över't Ohr to hauen? Dat hest du doch al jümmer makt!

Martha:

Wat hebb ik makt?

(es entbrennt wieder ein heftiger Streit)

Lydia:

Nich blots den Rudi! Us al well se beschieten! Wi weet doch ok, wat se jedet Johr mit de Wiehnachtsgeschenke von jo'ne Mudder moakt!

Martha:

Wenn hier jichenseen den Rudi beschetten hett, dann doch woll ji beide! Dat Spoarbook, dat use versturvene Vadder för em anleggt hett, hebbt ji jo ünner Noagel reeten!

Rudi:

Da...dat stimmt aver ni...nich ganz! Dat Spo...Sporbook hebb ik wedder, dor is blo...blots nix mehr up!

Lydia:

Erich! Dat mööt wi us nu wirklich nich gefalln loaten! Wehr di, Erich, wes' een Mann! Verteidige use Ehre!

(es entsteht ein Handgemenge mit gegenseitigen Beschuldigungen; der wehrlose Wilhelm ist in der Mitte und bekommt immer wieder Schubser)

Oma:

(aus der Hütte, klatscht in die Hände)

Schluss mit de Striederee! Wi old sünd ji eegentlich? Kann mi jichenseen verklooren, wat dat schall? Un hebb ik nich düttlich seggt, dat ik mi een harminischet Geburtsdagsweekenend wünsch? Striethähne kriggt nämlich keenen eenzigen Cent ut den Büddel!

(plötzlich sind alle ganz friedlich)

Erich:

(kleinlaut)

Aver Muddi, ik hebb mien leeve Süster Martha doch blots up de Schulter kloppt, weil se jümmer so goode Ideen hett!

(legt seinen Arm um Marthas Schultern, macht dabei entsprechenden Gesichtsausdruck und ballt eine Faust)

Martha:

Un ik hebb miene leeve Schwägerin blots tobustert, dat se wedder so een goodes Parföng drügg.

(heimlich zu Lydia)

Du Stinkbomb!

Rudi:

U...un ik hebb jüst een go...goodes Geschäft moakt.

Mu...Muddi, för jeden von us beiden dat Du...Dubbelte ...

Lydia:

(gekünstelt)

Ach leevste Schwiegermama, hebb ik di eegentlich al moal seggt, wat du vör klooke un sülvstlose Kinner hest!

(giftet Martha heimlich an)

Gräsige Voagelspinne!

Oma:

Denn is jo allns in bester Ordnung! Un nu nöch ik von den dor weten, woher de Beute stammt!

(löst das Tuch von Wilhelms Mund)

Woher kummt de Inhalt von düssen schwatten Büddel? Snackt Se!

Wilhelm:

(japst zuerst nach Luft, ängstlich)

Ik ... ik weet würllich nicht, wat Se ... Se von mi wüllt!

Rudi:

Sto...Stotter hier nich rüm! Ru...rut mit de Sproak!

Oma:

Speelt Se jo nich den Ohnungslosen! Se wüürn doch wi wild achter den schwatten Büddel her!

Wilhelm:

Ik ... ik bin doch al seit veele Monate achter ... achter den schwatten Büddel her un harr em fast kreegen, wenn Se mi nich so brutoal överfullen haarn!

(verzweifelt)

Wat ... wat wüllt Se von mi? Ik ... ik heff Se doch gor nix doahn ...

Oma:

Schluss mit dat Gejammer! Woher stammt de schwatte Büddel?

Wilhelm:

He ... he kummt ursprünglich ut den Kaukasus, is aver bi us mittlerwiel heimisch ...

Rudi:

Kau...Kau...Kau...Kaukasus? Wo...wo ist dat denn?

Erich:

Dat liggt glieks achter "Dabern"! (bekannte Stadt/Dorf in der Region einsetzen)

Martha:

Ut den Kaukasus? Denn stickt de bestimmt mit de Russenmafia ünner eene Decken! Ik hebb dat doch glieks seggt: In't Water mit em!

Lydia:

(haut um sich)

To'n Düüvel mit düsse ekligen Insekten!

Wilhelm:

(erschrickt)

Himmel!

(flehend)

Nee, bidde schlagt Se nich noa em! He is heel wertvull!

Nich schlag'n!

Lydia:

(verständnislos)

Wen schall ik nich schlan?

Wilhelm:

Den schwatten Büddel!

(aufgeregt)

Dor, nu is he ünner ehrn Rock ... bidde, klemmt Se ehre Been nich tohopen, dat künn gefährlich för em sien, dor is he nämlich nu, de wertvulle schwatte Büddel ...

(Lydia zieht erschrocken ihre Beine auseinander)

Martha:

De schwatte Büddel? Ünner ehrn Rock? Aha, düt achtertückische Luder! Während wi diskutiert, hett se sik de Beute al ohn dat wi wat markt ünner'n Noagel reeten un ünner ehrn Modedefetzen vestecken!

Rudi:

(empört)

Schwä...Schwägerin, dat is aver eene Schwei...Schweinelei ...

Erich:

(entrüstet)

Lydia! Wo künnst du blots!

Lydia:

(schaut verständnislos)

Wat is los? Ik verstoah blots Boahnhoff in düssen Urwald!

Rudi:

Ki...kiekt wi doch moal noa, Ma...Martha...

(geht bedrohlich auf sie zu)

Wilhelm:

(flehend)

Aver west Se bidde vörsichtig ...

Lydia:

(fassungslos)

Eri...Erich, wat ... wat wüllt de von mi! Kiek doch, wi de mi anglotzt ... Erich ...

(klettert auf die Bank)

Faat mi blots nich an ...

Martha:

(umklammert von hinten ihre Arme und den Oberkörper)
Rudi, kiek noa un nimm ehr den Büddel wedder weg!

Rudi:

A...aver hol se go...good fast!

(schaut unter ihren Rock)

Lydia:

(wehrt sich zunächst, genießt es aber dann sichtlich)

To Hülp ... oh ... na good, wenn dat denn unbedingt wesen mutt ... Erich, dat hest du al lang nich mehr moakt ...

Rudi:

D...dor is keen Ge...Geld, blots so een e...ekelhaften schwatten Falter an ehren O...Oberschenkel
Martha lässt sie wieder los)

Wilhelm:

(aufgeregt)

Hoolt em fast ...

Lydia:

(starr vor Schreck)

Een ... een Fa...Falter ... up mien Oberschenkel ...

(stößt einen Schrei aus, springt angewidert auf den Tisch und kreischt)

Eriiiiiiiich ...

Wilhelm:

(konnte sich mittlerweile von den Fesseln befreien, springt zu Lydia)

Nich bewegen, glieks hebb ik di, mien leeve Schmedderling ... (greift unter Lydias Rock)

Lydia:

(schreit zunächst, aber dann freundlich und mit einem süffisanten Lächeln im Gesicht)

Oh Gott, wat moakt de denn ...

Erich:

(packt Wilhelm und stößt ihn barsch beiseite)

Hey! Nich mehr ganz bi Trost, oder wat?

Wilhelm:

(am Boden zerstört)

Se Banause! Blots teihn Zentimeter weer mien Hand von't groote Glück entfernt. Beinoah harr ik em hatt ... un nu flüggt he glieks wedder weg un wer weet, wann ick em dat nächste Moal seh, mien leeve schwatte Büddel ...

(mit weinerlicher Miene)

Oma:

(lacht herzlich)

Ha, ha, ehr schwatte Büddel is also een ... ha, ha ...

Wilhelm:

(den Tränen nahe)

... een ganz seltenen, lüttjen Schmedderling, de noch in mien Sammlung fehlt ... un nu flüggt he dorvon ... in alle Winde ... dorbi harr'k blots togriepen mösst.

(schnupft in sein Taschentuch)

Tominnst is he nich von düsse haarigen Schenkeln erdrückt ...

Lydia:

(bückt sich vom Tisch herunter und gibt Wilhelm eine Ohrfeige oder einen Tritt)

Wat verlööv't Se sik. Ik starv dusend Doode vör Schreck un ehre eenzige Sorg gelt dütt widerliche Untier! Außerdem heff ik keene hoarigen Schenkel!

Rudi:

Ko...kommt beter wedder rü...ränner, süst mutt de Spi...Spinn an dien Blu...Bluus so een la...langen Foaden bet up den Bo...Bodden spinnen ...

Lydia:

Spinne? Igitt ...

(kommt vom Tisch runter und schüttelt ihre Bluse aus)

Is se ... is se weg ... Erich ... kiek doch moal noa un stoah nich so dummerhaftig rüm ...

Erich:

(genervt)

Jo! Se is weg! Stell di doch nich jümmer so an!

Lydia:

(versprüht wieder Spray)

Düsse mörderischen Viecher bringt eenen noch üm! Wat mutt dien Mutter ok in düssen Urwald fiern!

(niest)

Martha:

(grübelt)

Denn hett de jo goar nix mit de Beute to doahn! Dorbi woll ik em sogoar in den See smieten ...

Oma:

Se mööt al entschulligen - wi sünd een Irrtum upseeten. Wi künnt wi dat blots wedder goodmaken?

Wilhelm:

Vielleicht künnt Se mi jo helpen, den schwatten Büddel to finnen. He is bestimmt noch ganz in de Nööchde.

Martha:

Also los! Fleegenklatsche her, denn moakt wi den Fladdermann platt!

Wilhelm:

(erschrickt)

Nee, nee! Doch nich so, sünnern ganz behutsoam! Wenn Se em seht, denn roopt se mi eenfach ganz luud, dormit ik em sülvens fangen kann. Ik ... ik verloat dütt Holde nich eher, bit ik em funnen hebb.

Oma:

Dat drööft se gern. As lüttje Weddergoodmoakung sind Se nämlich för dütt Weekenend use Gast hier in de Hütt.

Rudi:

(protestiert)

A...aver to eeten kriggt de ni...nix!

Oma:

Worup töövt ji - laat us den schwatten Büddel sööken!
(unterhält sich leise mit Wilhelm)

Lydia:

Keene twölf Peer bringt mi dorto, mi an düsse Raubtiersöök to bedeeligen, noa al dem, wat passiert is. Ik ... ik bruk Ruh un mutt mi henleggen! Erich, is dat Telt ok so dicht, dat düsse gräsigen Urwaldbewoahner nich rinkrabbeln künnt? Un hest du dat örnlich desinfiziert un Schädlingsbekämpfungsmiddel streit?

Erich:

(genervt)

Jo, jo!

(etwas leiser)

So veel, dat dat vielleicht ok bi di wirkt!

Wilhelm:

Düt Angebot is wirklich sehr nett von Se, vielleicht komm ik dorup tröch. Aver kiek Se nu bidde genau, wo Se henpett't! He kann överall wesen.

(links ab)

Wo bist du nur, mien leeve schwatten Büddel ...

Lydia:

Erich! Wo is hier de Toilette?

Erich:

Toilette?

(schmunzelt)

Probeer dat doch moal achter de Hütt ...

Lydia:

To'n Glück giff dat in düssen Dschungel tominnst een Toilette ...

(geht hinter die Hütte; die anderen schwärmen aus)

Erich:

Wi kann man blots achter so'n dösigen Schmedderling her wesen?

(suchend links ab)

Rudi:

Vielleicht schme...schmeckt he jo fri...fritiert ganz good.

Heu...Heuschrecken kann ma...man jo ok eeten

(ruft)

Schme...Schmedderling, wo bi...bist du...wi

schme...schmeckst du ...

(links ab)

Martha:

Hett de egentlich keen annere Arbeit, as Schmedderlinge to fangen? Wohrschienlich ward he uk noch von'n Staat darför betahlt! So'ne bodenlose Geldverschwendung!

(kopfschüttelnd rechts ab)

Oma:

So is dat recht. Wenn se wat to don hrbbt, strierd se sich wenigstens nich. Awer ik weer dat schon beobachten, ob se uk wirklich all sökt ...

(rechts hinten ab)

Hartmut:

(vorsichtig von links aus dem Gebüsch)

Endlich is de Luft rein. Hier geht dat ja to wie in'n

Dubenschlag. Wenn ik nich endlich mien Tüügs ut de Hütte holen kann, krieg ik gewaltigen Arger!

(will zur Hütte)

Lydia:

(ruft aus dem Hintergrund)

Erich ... Erich!

Hartmut:

Mist, schon wedder eener! Dat is doch to'n ... ik platz bald!

(schnell wieder links ab)

Lydia:

(von hinten)

Erich, ik kann nirgends ne Toilette sehn! Dor is blots een Holtbalken un de rückt tämlich streng, is so komisch bruun un dor krabbelt widerliche Tiere rüm ... Erich? Hm, ik hebb dacht, ik harr em eben noch hört. Typisch, wenn man em mal bruk, is he nich dor! Un dat allns blots wegen düsse Schwiegermudder un ehre idiotische Idee! Klasse - een 75. Geburtsdag twüschen Ameisen, doode Igel un Spinnen un denn nich mal'ne Toilette!